

Evangelisch-Lutherische Freikirche Zionsgemeinde Hartenstein

Predigt zum 3. Sonntag nach Epiphania 2025
über Apg 10 (ausgewählte Verse)

Pastor Michael Müller

WIRD JETZT ALLES ANDERS?

Predigttext (Apg 10 – ausgewählte Verse):

Es war aber ein Mann in Cäsarea mit Namen Kornelius, ein Hauptmann der Abteilung, die die Italische genannt wurde. Der war fromm und gottesfürchtig mit seinem ganzen Haus und gab dem Volk viele Almosen und betete immer zu Gott. Der hatte eine Erscheinung um die neunte Stunde am Tage und sah deutlich einen Engel Gottes bei sich eintreten; der sprach zu ihm: Kornelius! Er aber sah ihn an, erschrak und fragte: Herr, was ist? Der sprach zu ihm: Deine Gebete und deine Almosen sind vor Gott gekommen und er hat ihrer gedacht. Und nun sende Männer nach Joppe und lass holen Simon mit dem Beinamen Petrus. ...

Am nächsten Tag, als diese auf dem Wege waren und in die Nähe der Stadt kamen, stieg Petrus auf das Dach, zu beten um die sechste Stunde. Und als er hungrig wurde, wollte er essen. Während sie ihm aber etwas zubereiteten, geriet er in Verzückung und sah den Himmel aufgetan und etwas wie ein großes leinenes Tuch herabkommen, an vier Zipfeln niedergelassen auf die Erde. Darin waren allerlei vierfüßige und kriechende Tiere der Erde und Vögel des Himmels. Und es geschah eine Stimme zu ihm: Steh auf, Petrus, schlachte und iss! Petrus aber sprach: O nein, Herr; denn ich habe noch nie etwas Verbotenes und Unreines gegessen. Und die Stimme sprach zum zweiten Mal zu ihm: Was Gott rein gemacht hat, das nenne du nicht verboten. Und das geschah dreimal; und alsbald wurde das Tuch wieder hinaufgenommen gen Himmel.

Als aber Petrus noch ratlos war, was die Erscheinung bedeute, die er gesehen hatte, siehe, da fragten die Männer, von Kornelius gesandt, nach dem Haus Simons und standen an der Tür ...

Am nächsten Tag machte er sich auf und zog mit ihnen, und einige Brüder aus Joppe gingen mit ihm. Und am folgenden Tag kam er nach Cäsarea. Kornelius aber wartete auf sie und hatte seine Verwandten und nächsten Freunde zusammengerufen. Und als Petrus hereinkam, ging ihm Kornelius entgegen und fiel

ihm zu Füßen und betete ihn an. Petrus aber richtete ihn auf und sprach: Steh auf, ich bin auch nur ein Mensch. Und während er mit ihm redete, ging er hinein und fand viele, die zusammengekommen waren. Und er sprach zu ihnen: Ihr wisst, dass es einem jüdischen Mann nicht erlaubt ist, mit einem Fremden umzugehen oder zu ihm zu kommen; aber Gott hat mir gezeigt, dass ich keinen Menschen meiden oder unrein nennen soll. Darum habe ich mich nicht geweigert zu kommen, als ich geholt wurde. So frage ich euch nun, warum ihr mich habt holen lassen. ...

Petrus aber tat seinen Mund auf und sprach: Nun erfahre ich in Wahrheit, dass Gott die Person nicht ansieht; sondern in jedem Volk, wer ihn fürchtet und recht tut, der ist ihm angenehm. ...

Während Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhörten. Und die gläubig gewordenen Juden, die mit Petrus gekommen waren, entsetzten sich, weil auch auf die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen wurde; denn sie hörten, dass sie in Zungen redeten und Gott hoch priesen. Da antwortete Petrus: Kann auch jemand denen das Wasser zur Taufe verwehren, die den Heiligen Geist empfangen haben ebenso wie wir? Und er befahl, sie zu taufen in dem Namen Jesu Christi. Da baten sie ihn, noch einige Tage dazubleiben.

Liebe Glaubensgeschwister!

Wenn gewohnte Dinge sich verändern, haben viele es schwer sich auf die neue Situation einzustellen. Als zum Beispiel vor nun schon einigen Jahren die D-Mark abgeschafft und der Euro eingeführt wurde, was das für viele Menschen eine große Umstellung. Es soll ja nicht wenige geben, die heute noch die Europreise in D-Mark umrechnen.

Im zehnten Kapitel der Apostelgeschichte, aus dem heute unser Predigttext stammt, werden Ereignisse beschrieben, die für den Apostel Petrus und die gesamte noch junge große ebenfalls große Veränderungen darstellten.

Petrus stand gewissermaßen vor der Frage:

WIRD JETZT ALLES ANDERS?

(1.)

Die Geschichte beginnt im Haus des Kornelius. Er war ein Hauptmann der römischen Armee. Lukas bezeichnet ihn als „*fromm und gottesfürchtig*“. Das heißt, dieser Mann war zum Glauben gekommen.

Das ist heute schon der zweite gläubige römische Offizier, der uns in diesem Gottesdienst begegnet. Auch im heutigen Sonntagsevangelium haben wir von einem römischen Hauptmann gehört, der zum Glauben gekommen war.

Dieser gläubige Kornelius bekommt nun himmlischen Besuch. Ein Engel fordert Kornelius auf, Boten nach Joppe zu schicken und einen gewissen Petrus holen zu lassen.

Der römische Hauptmann war in Cäsarea stationiert. Das liegt direkt am Mittelmeer und war eine der Städte, die zur Ehren der römischen Kaiser so benannt waren. Petrus hielt sich ebenfalls gerade an der Mittelmeerküste auf – in einem kleinen Städtchen namens Joppe. Joppe gehört heute zur Großstadt Tel-Aviv. Laut Google Maps sind es ungefähr dreizehn Stunden Fußmarsch von Cäsarea bis nach Joppe.

Während also noch Kornelius Boten auf dem zu Petrus sind, hat dieser auch eine himmlische Erscheinung. Doch Petrus sieht keinen Engel. Er sieht Dinge, die ihn anekelten. Er sieht wie ein Tuch vor ihm vom Himmel herabgelassen wird mit allen möglichen unreinen Tieren und Vögeln darin. Und dann hört er Gottes Stimme, die ihn auffordert zu schlachten und zu essen. Petrus denkt gar nicht daran. Er hat in seinem ganzen Leben noch niemals ein unreines Tier gegessen. Das war nach dem Gesetz des Mose verboten. Das Ganze geschieht insgesamt drei Mal. Petrus ist ratlos und verwundert. Er weiß nicht, was das Ganze zu bedeuten hat.

Petrus muss sich vorgekommen sein, wie wenn sich plötzlich in einem Spiel die Spielregeln ändern. Ich gehöre zu den Menschen, die bei Spielen ganz getreu nach den Spielregeln spielen. Wenn ich der Meinung bin, dass ein Spiel nicht nach den Regeln gespielt wird oder wenn Unklarheiten über die Regeln herrschen, schaue ich ganz gern mal in die Spielbeschreibung und lese die Spielregeln nach. Und manchmal stellt sich heraus, dass Spiele nicht nach den Spielregeln gespielt wurden. Für Viele, die das Spiel schon immer so gespielt haben, fühlt sich das dann so an, also ob sich die Spielregeln ändern, wenn das Spiel nun plötzlich anders und nicht wie gewohnt gespielt werden soll.

Hat Gott hier plötzlich auch etwa die Spielregeln geändert sozusagen? Gelten plötzlich die Regeln und Gesetze nicht mehr, die in Israel seit Jahrhunderten galten?

Während Petrus noch über diese Frage nachdachte, trafen Kornelius Boten in Joppe ein. Die Boten fragen nach einem Simon Petrus und berichten, dass der Hauptmann Kornelius in Cäsarea Befehl von einem Engel bekommen hat, Petrus aus Joppe holen zu lassen.

Wieder steht Petrus vor der Frage: WIRD JETZT ALLES ANDERS?

Bisher war er davon ausgegangen, dass er sich unrein macht, wenn er das Haus eines Nichtjuden betritt. Aber offensichtlich schien Gott auch hier die Spielregeln geändert zu haben. Ein Engel hatte ja den Befehl gegeben, Petrus holen zu lassen. Petrus begreift, dass Gott nun scheinbar wirklich einiges ändern will. Er sagt zu den Boten, die ihn nach Cäsarea geleiten:

„Gott hat mir gezeigt, dass ich keinen Menschen meiden oder unrein nennen soll.“ (Apg 10,28b)

Diese Lektion hat Petrus nun offenbar schon aus der seltsamen Erscheinung mit den unreinen Tieren gelernt.

(2.)

Aber nun soll Petrus noch etwas lernen. In Cäsarea angekommen lernt er den gläubigen römischen Offizier Kornelius kennen. Entgegen seiner bisherigen Überzeugung betritt Petrus zum ersten Mal in seinem Leben das Haus eines Heiden. Und was er dort erlebte, veränderte scheinbar wieder alles.

Nachdem sich Petrus das Glaubenszeugnis des Kornelius angehört hat, lernt er auch Verwandte und Freunde des Kornelius kennen, die offenbar auch alle gläubig geworden waren. Nun begreift Petrus worauf Gott ihn mit der Erscheinung der unreinen Tiere vorbereiten wollte. Und was Petrus gerade erst begriffen hat, das nimmt er gleich zum Einstieg für seine Predigt, die er im Haus des Kornelius hält. Er sagt den Versammelten folgendes:

„Nun erfahre ich in Wahrheit, dass Gott die Person nicht ansieht; sondern in jedem Volk, wer ihn fürchtet und recht tut, der ist ihm angenehm.“ (Apg 10,34f)

Und dann erzählt Petrus den versammelten Menschen von Jesus – wie er, gesalbt mit dem Heiligen Geist, im ganzen Land umhergezogen ist und Menschen aus der Gewalt des Teufels gerissen hat. Petrus erzählt wie er ans Holz gehängt und getötet wurde, aber am dritten Tag auferstanden ist. Und wie er ihnen, den Apostel erschienen war und geboten hat, allen Vergebung der Sünden zu verkündigen, die an ihn glauben.

Und dann geschieht Beeindruckendes. Der Heilige Geist fiel auf alle, die Petrus zugehört hatten. Sie redeten in Zungen und priesen Gott. Gott bestätigt eindrucksvoll, dass Petrus richtig gehandelt hatte, als er der Aufforderung der Boten gefolgt war, ins Haus des Heiden Kornelius zu gehen. Petrus begreift nun, dass alle zu Gottes Volk gehören dürfen. Es gibt keinen Grund mehr, jemand von Gottes Reich ausschließen zu wollen. Als er sieht, was im Haus des Kornelius geschieht, stellt er die richtige Frage:

„Kann auch jemand denen das Wasser zur Taufe verwehren, die den Heiligen Geist empfangen haben ebenso wie wir?“ (Apg 10,47)

Und er gibt den Befehl, Kornelius und seine Verwandte und Freunde zu taufen.

Die Frage ist nun: WIRD JETZT ALLES ANDERS? Ändert Gott hier wirklich die Spielregeln?

Bei genauer Betrachtung ändert Gott die Regeln nicht. Was die unreinen Tiere angeht, war das ja eine Bestimmung, die für das Volk Israel und den alten Bund galt. Die Speisevorschriften und viele andere Regelungen hatte Gott ausschließlich seinem auserwählten Volk Israel gegeben. Sie waren niemals für alle Völker gedacht. Der alte Bund war mit Jesus zum Abschluss gekommen. Damit galten auch die Gesetze nicht mehr, die nur für den alten Bund bestimmt waren.

Aber wie sieht es damit aus, dass nun der Heilige Geist auch auf die Heiden kommt? Hat Gott hier seine Meinung geändert? Wenn man sich das Alte Testament genau anschaut, stellt man fest, dass Gott auch hier nicht die Regeln geändert hat. Gott hat schon im Alten Testament ankündigen lassen, dass der Messias für alle Völker und Menschen kommen soll. Durch Jesaja lässt er zum Beispiel seinem Sohn sagen:

„Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten und die Zerstreuten Israels wiederzubringen, sondern ich habe dich auch zum Licht der Heiden gemacht, dass du seist mein Heil bis an die Enden der Erde.“ (Jes 49,6)

Es war Gott eindeutig zu wenig, seinen Sohn nur als Retter Israels in die Welt zu schicken. Er hat auch an Kornelius und seine Freunde und an uns gedacht, als er seinen Sohn loschickte.

Wenn man Menschen auf die Spielregeln hinweist, kann es sein, dass es ihnen wie eine Änderung der Spielregeln vorkommt, wenn sie das Spiel immer anders gespielt haben.

Gott hat auch seine Meinung nicht geändert. Er wollte schon immer alle Menschen retten. Jesus Christus war von Anfang an als Heiland für alle Völker gedacht. Deshalb hat er den Petrus nach Cäsarea holen lassen. Und deshalb hat er irgendwann auch Missionare in die Urwälder Germaniens geschickt, so dass auch in unserem Land sich das Evangelium von Gottes Liebe ausbreiten konnte.

Wir dürfen Gott unendlich dankbar sein, dass die Botschaft von Jesus, die Botschaft von Vergebung und Gnade bis in unser Herz vorgedrungen ist. Nun dürfen auch wir Gottes Geist haben und dürfen wissen, dass wir gerettet sind. Das war schon immer Gottes Plan. Der hat sich nie geändert und der wird sich niemals ändern. Genauso wenig wie seine Liebe zu allen Menschen!

Amen!

Zionsgemeinde Hartenstein

Kontakt: Pastor M. Müller
Kleine Bergstr. 1
08118 Hartenstein

Tel.: 037605/4211
Funk: 01577/3365611
e-mail: pfarrer.mmuellel@elfk.de

Sie finden uns im Internet unter: www.elfk.de/Hartenstein
Die Predigt können Sie auch im Internet nachhören oder -lesen.